



Quelle: Adobe

Goldpreis über 5.000 Dollar: Vertrauenssignal, kein Marktphänomen

Dirk Stein

Der Goldpreis hat Anfang Januar die Marke von 5.000 US-Dollar pro Feinunze überschritten. Innerhalb von zwei Jahren hat sich sein Wert mehr als verdoppelt. Seit Jahresbeginn allein beträgt der Zuwachs rund 15 Prozent. Diese Entwicklung weicht deutlich vom gewohnten Verlauf ab – nicht nur in der Höhe, sondern vor allem im Timing.

Nicht mehr nur ein Inflationssignal

Früher galt Gold vor allem als Schutz vor Inflation. Der aktuelle Anstieg lässt sich damit nur noch zum Teil erklären. Im Mittelpunkt steht inzwischen eine andere Sorge: dass Geld als verlässliches Mittel zur Wertaufbewahrung an Bedeutung verliert. Gemeint ist nicht die Preisentwicklung im Alltag, sondern die Frage, wie dauerhaft Vertrauen in staatlich ausgegebenes Geld bestehen bleibt.

In dieser Lage rücken Sachwerte in den Blick – nicht aus Spekulation, sondern aus Abwägung. Gerade in Japan, einem Land mit hoher Verschuldung und dauerhaft niedrigen Zinsen, kam es zuletzt zu spürbaren Bewegungen am Anleihemarkt. Viele Anleger zogen sich zurück. Auch anderswo zeigt sich: Es geht zunehmend um die Frage, wohin mit Kapital, wenn Zinserträge keine Sicherheit mehr versprechen.

Politische Unsicherheit wirkt nach

Hinzu kommt die politische Lage. Seit Beginn seiner zweiten Amtszeit beeinflusst Donald Trump erneut wirtschaftspolitische Debatten weltweit – insbesondere durch seine Äußerungen und Eingriffe in Richtung der US-Notenbank. Dass der Notenbankchef nun Gegenstand juristischer Ermittlungen ist, hat Diskussionen ausgelöst, ob politische und wirtschaftliche Entscheidungsbereiche noch ausreichend getrennt sind.

Solche Entwicklungen beeinflussen nicht nur einzelne Kurse. Sie verändern das Gesamtbild. Gold wird dadurch zum Anker für all jene, die nicht mehr darauf setzen, dass Institutionen stabil und unabhängig bleiben.

Die Zahlen sind hoch – aber nicht beliebig

Technisch gesehen ist der Goldpreis derzeit sehr weit von seinem langjährigen Durchschnitt entfernt. Auch andere Kennzahlen zeigen: Die Bewegung ist außergewöhnlich.

Doch statt hektischem Auf und Ab zeigt sich ein gleichmäßiger Anstieg über Monate hinweg. Das spricht eher für eine grundsätzliche Verschiebung als für einen plötzlichen Ausreißer.

Der Dollar verliert an Einfluss

Auch der US-Dollar spielt eine Rolle. Er ist in den letzten Monaten schwächer geworden – ein Effekt, der Gold für Käufer außerhalb des Dollar-Raums günstiger macht. Die Kursbewegung des Goldes ist also nicht nur ein Innen-, sondern auch ein Außenwert-Thema: Wie stark wird der Dollar noch als Maßstab akzeptiert? Und was bedeutet das für andere Währungen?

Gold= Vertrauen

Gold steht bei 5.000 Dollar nicht, weil Anleger auf kurzfristige Gewinne hoffen. Sondern weil viele das Vertrauen verloren haben, dass Währungen, Zinsen und Schulden dauerhaft kontrolliert bleiben. Der Preis zeigt keine Stimmung – er zeigt ein neues Gleichgewicht. Kein dramatischer Wendepunkt, sondern eine langsame Verschiebung in der Frage, was in einer unsicheren Welt noch als sicher gilt.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4947993/goldpreis-ueber-5000-dollar-vertrauenssignal-kein-marktphaenomen/>